

Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: -9-9

Cím: Bloksberg

Hely: Gellért-hegy

Idő: "1927"

Forrás: Pester Lloyd

3p (Hely)

1927. 1. 28. (ldő)

(Köt. v. füz.) (Old)



Bloksberg.

Am Südbahng des Bloksberges, genau in der Mittelachse der Franz-Josef-Bahn, unterhalb der vor einem halben Jahr eröffneten sogenannten Soudpeter-Station, wurde, wie wir feinerzeit berichteten, vor etwa neun Monaten eine Tiefbohrung begonnen. Sieben Arbeiter haben Tag und Nacht an dem schweren Hohlbohrer gearbeitet, der den Bohrtrichter von Stunde zu Stunde einige Zentimeter tiefer in der Dolomitenkruste des Österr. Bodens vorwärt. Es war manchmal ganz schwerlich anzusehen, wie die Mächtigkeit der Arbeiter, bei dem zitternden Licht einer elektrischen Glühlampe, im Schwelpe ihres Angehörs, wie Oakerenfloden des Mittelalters, an dem zeitverschorenen Rossen zog.

Ihr schweres Werk gedieh endlich gesetzmäßig zu dem ersten großen, wahrhaft „durchschlagenden“ Erfolg: die letzte, oberhalb der Heizwassertrichter liegende Bodenschicht wurde durchbrochen, und schon ergießt sich ein reichlicher, heißer Wasserstrom aus der neuen Quelle, deren heißer Dampf durch einen improvisierten Kamin in die winterlich kalte Luft entweicht.

Sobwohl die chemische Untersuchung des neuen Quellwassers naturlicher Weise noch nicht durchgeführt werden konnte, läßt sich mit Gewißheit annehmen, daß auch die neue Quelle zu der Gruppe der sogenannten Österr. Heißwässer gehört. Diese lassen sich bekanntlich in drei Arten einteilen: es gehören hieher vor allem die auf der südlich von Buda sich dahingehenden Ebene liegenden Bitterwasserquellen, dann die in beiden Stadtheilen, ja selbst im Donauwert emporbrüllenden Heißwasserquellen und endlich die im Pester Stadtteil befindlichen, eisenhaltigen Salkwasserquellen. Die heuer entdeckte Quelle dürfte ebenso, wie ihre Zwillingsquelle, die das Gellértbad speist, natürlich der zweiten Gruppe der Heißwasserquellen zuzurechnen sein, die schon seit der Archäologischen Zeit eines Beltruhmes erfreuten. Es gab auf der Österr. Seite

zwei dieser Quellengruppen. Die südliche, am den Blodisberg herumgelegene Quellengruppe (Kaiserbad, Rubasbad, Gellértbad) führte im Mittelalter den Namen also höwvizek (untere Heißwasserquellen), ihr Wasser hatte die Eigenart erdiger kalkhaltiger Heißwasserquellen. Ihr Kenonnee war in ganz Europa so wohlbegründet, daß zur Zeit der Chervaler Ca. 1170 v. a. sich zu einer Zeit dahin begab. Die nördliche Quellengruppe am den Jozsefberg, wofin das Kaiser-, das Lukas-, das Königsbad, dann auch die Quelle der Margaretenquelle, und — mehr hündigermesse — auch die im Jahre 1878 eröffnete artetische Quelle im Stadtbahnhof hinzugeordnet werden müssen, trug im Mittelalter den Namen selhöwvizek (obere Heißwasserquellen), und ihre Wirkung war derart berühmt, daß die Johannisritter des Hospitalkordens hier, beim Spier Brückenkopf der jetzigen Margaretenbrücke, auf dem Gebiet, wo heute das Zinshaus der Darmherzigen Brüder steht, ein großes internationales Spital unterhielten.

Der Wärmegrad dieser Quellen ist ziemlich verschieden; denn z. B. die Urnquelle des Kaiserbades hat 64.2 Celsiusgrad, doch eine zweite Quelle gleich daneben mißt nur mehr 24 Celsiusgrad. Ihre unterirdische Wassermenge muß ganz bedeutend sein, da die Österr. Quellen zusammen alle 24 Stunden 486.000 Liter Wasser spenden. Vor einigen Jahren ist auch ermittelt worden, daß diese Österr. Heißwässer durchweg radiumhaltig sind, welchem Umstand man zur gut Teil ihre wunderbaren Heilwirkungen zuschreiben pflegt.

Was nun die technische Verwertung dieser gerade im besten physikalischen Moment, vor der Inangriffnahme der Vorbereitungsarbeiten des nächstjährigen internationalen Balneologischen Kongresses auf dem Bloksberg, erschlossenen neuen Heilquelle betrifft, so dürfte ihr Wasser — sobald man den Ertrag der Quelle durch weitere Bohrung entsprechend erhöht hat — vor allem zur Speisung des im hinteren Trakt

des Gellértbades bereits in Arbeit stehenden Wellenbades dienen: man denke sich, ein natürliches Warmwasserbad in freier Luft mit „echtem“ Wellenschlag, der bekanntlich zur Erhöhung der Tätigkeit der Blutgefäße beiträgt! Auch würden bereits vor einiger Zeit Pläne besprochen, wonach das überflüssige Warmwasser zu Heizungszwecken des Sägemühlwerkes nutzbar verwendet werden soll.

Sind auch nun diese Pläne vorläufig noch in der Ferne liegend, so ist hingegen die Tatsache da, daß Budapest gestern um eine neue Heißwasserquelle reicher ward, ein Glück, dessen Ertrag bei gehöriger Ausnützung, sowohl alle Vorbedingungen gegeben erlebten, die Hauptstadt um Milliardenernte bereichern dürfte.

Mit dem heutigen Tage ist übrigens auch schon der Bohrer selbst abmontiert worden. Gestern vormittag, kurz nach dem Durchbruch der letzten Schicht, schloß das Wasser in diesen Strahlen hervor und das wertvolle Maß ergoß sich in breitem Strom über den Stropendamm, zur größten Befriedigung der Jugend, die in hellen Schären in dem warmen Wasser herumwatschte und plätscherte. Für die nötige Ableitung wurde natürlich sogleich gesorgt, und heute verrät nur mehr eine in Form einer dicken Saule gegen den Himmel stehende Dampfwolke das neue Wunder des gottegezeichneten Bodens von Ungarn. Jetzt wird vor allem das tiefstliegende Bohrloch durch ein Zementlager in seiner jetzigen Stellung, d. h. in einer Tiefe von 130 Meter fixiert. Gleichzeitig erfolgt die chemisch-technische Untersuchung des neuen Heißwassers, ein Werk, dem sich der technische Rat Gyögy Schön im Gellértbad widmet. Das neue Quellwasser, obwohl es noch hart mit kaltem Wasser vermengt ist, mißt auch heute schon 48 bis 50° C., was bei der verhältnismäßig geringen Tiefe von 130 Meter — die artetische Quelle im Stadt-



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

Hely

Idő

Személy

Helyszám

Szerző :

Cím :

Forrás :

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Székesiővárosi házinyomda 1927 — 1695

waldchen mit einem Wärmegrad von allerdings 97° C. beträgt 970 Meter — einen ziemlich Rekord bedeutet. Auch zeigen sich im Wasser bereits Spuren von Schwefel, wodurch dieses Wasser eher der nördlichen als der südlichen Gruppe der Ojter Heilwasser verwandt erscheint.

Man betrachtet den neuen Fund allgemein als einen glücklichen Auftakt zum nächstjährigen Bäderkongreß in Budapest.

— a — a.